Einleitung

Ich habe ein Erasmussemester an der Université du Luxembourg in dem Wintersemester 2007/2008 gemacht. Im Folgenden berichte ich über meine Erfahrungen, die ich an der Universität dort und durch das Leben in dieser Stadt gesammelt habe.

Universität

Die Université du Luxembourg ist noch sehr jung. Sie wurde erst 2003 gegründet. Ich habe dort den Studiengang BPSE, Bachelor Professionnel en Sciences de l'Education, besucht. Bis 2003 gab es nur eine Fachhochschule für die Lehrerausbildung in Luxemburg. Diese wurde umstrukturiert und weiterentwickelt, so dass die neue Formation eine Ausbildung auf Universitätsniveau bietet.

Die Kooperation zwischen der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät in Köln und des BPSE Studienganges besteht erst seit letztem Jahr. Somit war ich die erste Studentin, die nach Luxemburg gegangen ist.

Wie auch die anderen Erasmusstudenten an dieser Fakultät, durfte ich meine Kurse selbst wählen, obwohl die luxemburgischen Studenten größtenteils einen vorgegebenen Stundenplan haben und nur ein paar Kurse wählen können. Ich bin danach gegangen, welche Kurse zu meinem Studiengang passen und mich interessieren. Ich war sehr froh, dass ich so frei wählen konnte und bei der Zusammenstellung meines Stundenplans, immer wenn ich Fragen hatte, Hilfe von Erik Lautenschlager bekommen habe. Er ist der Assistent von Charel Max, dem Direktor des Studienganges, und kümmert sich um die Erasmusstudenten. Natürlich wichen die Kurse teilweise von meinen Kursen hier in Köln ab, da es ein Studium der Erziehungswissenschaften und nicht Sonderpädagogik ist, aber das wusste ich ja bereits vorher.

Die Kurse in Luxemburg waren sehr interessant. Sie hatten alle Seminarcharakter und neben abschließenden Klausuren wurden auch Referate gehalten und Gruppenarbeiten durchgeführt. Das hat mir sehr gut gefallen, da es sehr interaktiv war und ich so viel selbstständiger gelernt habe. Mir hat auch sehr gut gefallen, dass in der Mitte des Semesters ein vierwöchiges Praktikum an einer Schule stattgefunden hat. So habe ich neben der Theorie auch in die Praxis der Arbeit an luxemburgerischen Schulen reinschauen können. Gut gefallen hat mir

insgesamt, dass ich viele neue Erkenntnisse sammeln konnte, aber auch mir schon bekannte Themen aus einem anderen Blickwinkel behandelt worden sind. Auch den direkten Vergleich zwischen der Arbeit an den Hochschulen und auch der Arbeit an Schulen sehen zu können, war sehr interessant. So konnte ich gut reflektieren, was besser und was schlechter läuft und daraus lernen.

Sprache

Die Kurse waren hauptsächlich auf deutsch und auf luxemburgisch. Luxemburgisch konnte ich sehr schnell verstehen, so dass es keine Probleme mit der Sprache gab. Drei Kurse hatte ich auch auf französisch. Natürlich war es am Anfang etwas schwieriger, aber insgesamt bin ich gut mitgekommen. Etwas schade fand ich, dass es nicht mehr Kurse auf französisch gab, da ich mich gerne intensiver mit dieser Sprache beschäftigt hätte. Aber immerhin konnte ich auch noch einen Französischkurs an der Université du Luxembourg besuchen und mich in meiner Freizeit mit französisch beschäftigen.

Unterkunft

Gewohnt habe ich in einem Studentenwohnheim. Eine andere Möglichkeit gibt es kaum und ist jedem zukünftigen Erasmusstudent zu raten. Der private Wohnungsmarkt ist in Luxemburg fast unbezahlbar und die ausländischen Studenten haben Priorität bei der Platzvergabe der Studentenwohnheimzimmer. Ein bisschen schade ist es, dass es zu wenig Plätze in den Wohnheimen gibt, dass auch luxemburgische Studenten dort wohnen könnten. Außerdem wohnen sie meist so nah an der Universität, dass sie auch nicht von zu Hause ausziehen müssen. Deshalb hat man nicht das Zusammenleben mit den „Einheimischen“ erfahren können. Trotzdem war das Leben in dem Wohnheim sehr nett. Gleich am Anfang habe ich sehr viele andere nette Studenten kennen gelernt und der internationale Austausch durch das gemeinsame Leben hat Spaß gemacht.

Land und Leute

Durch die Kurse an der Uni habe ich trotzdem auch viele luxemburgische Studenten kennen gelernt. Durch sie habe ich viel von der Stadt und dem Land entdecken können. Die Stadt ist wirklich sehr schön und hat, obwohl sie nicht so groß ist, viel zu bieten. Wirklich toll fand ich, dass es an der Universität jemanden gibt, M. Carbon, der für Kultur und Sport zuständig ist. Er weiß über alle Sportangebote bescheid, wodurch ich mit dem Klettern angefangen habe. Als Kulturangebot hat er eine Stadtführung veranstaltet, ein Treffen von neuen Studenten mit luxemburgischen Familien und ähnliches. Zudem hat er sich immer um Freikarten für Studenten für die Philharmonie und die Oper bemüht. Durch diese tollen Angebote habe ich mir einige Veranstaltungen ansehen können, was sehr toll war.

Schlussfolgerung

Insgesamt habe ich sehr viel über das Land kennen gelernt. Besonders beeindruckend fand ich, dass die Mehrsprachigkeit in dem Land, jeder spricht deutsch, luxemburgisch und französisch, das ganze Land prägt und auch anders herum die geographische Lage und die Größe des Landes die Sprachen des Landes prägt. Dadurch nimmt auch das Thema der Mehrsprachigkeit einen großen Platz in der Pädagogik ein. Gerade bezogen auf das Thema Immigranten an Schulen in Deutschland kann man von pädagogischen Ansätzen aus Luxemburg lernen.

Neben vielen Erkenntnissen, die ich an der Universität und im Praktikum an der Schule sammeln konnte, habe ich auch persönliche Erfahrungen gemacht. Ich habe die Stadt für mich entdeckt und fühle mich nun richtig zu Hause dort. Durch das Treffen von vielen netten Personen und finden von neuen Freunden, habe ich viele neue Denkweisen kennen gelernt und bin noch etwas offener geworden.

Zwar hätte ich gerne mehr Möglichkeiten gehabt mein französisch zu verbessern, aber ansonsten hatte ich eine tolle Zeit und bin froh, dass ich nach Luxemburg gegangen bin.